(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 111. Sonntag, den 13. Mai 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Mai 1900.

Aus Urville wird gemeldet: Der Kaiser hörte am Freitag die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Am Donnerstag hatte der Monarch nachdem er die Metzer Garnison besichtigt, den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten v. Tschirschky entgegengenommen.

Die Kaiserin trifft nach der „Köln. Ztg.“ am 17. Mai zu längerem Besuch in Homburg v. d. Höhe ein.

Einen Besuch Kaiser Wilhelms in Cowes kündigen englische Blätter neuerdings an. Demgegenüber bemerkt die „Post“, daß zur Zeit noch keine näheren Bestimmungen über die Sommerreisen des Kaisers getroffen worden sind, infolge dessen es verfrüht ist, schon jetzt von einer Reise nach Cowes zu sprechen.

Welches Interesse der Kaiser an dem deutschen Buchgewerbe nimmt, ergiebt sich aus der Thatsache, daß der Monarch mit seiner Vertretung bei der Gutenberg-Vorfeier und bei der Einweihung des Buchgewerbe-Hauses in Leipzig den Staatssekretär Grafen Posadowsky beauftragt hat. Graf Posadowsky trifft am heutigen Sonnabend in Leipzig ein.

Prinz Viktor Napoleon hat, wie der „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite bestätigt wird, an den Deutschen Kaiser aus Anlaß der Volljährigkeit des Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Im Reichstage, den der auf Wunsch des Centrums, das die Erledigung der lex Heinze noch in dieser Session fordert, also noch einige Sitzungen nach den Pfingstfeiertagen abhält, sollen außer dem Flottengesetz die Unfallversicherungsgesetze, daß Reichsseuchengesetz, und das Münzgesetz erledigt werden. Als erwünscht wird auch die Verabschiedung der Seemannsordnung angesehen, deren erste Kommissionslesung jedoch noch garnicht beendet ist. Wahrscheinlich ist auch die Verabschiedung des Fleischschaugesetzes, bezüglich dessen die Regierung den Agrariern so weit entgegengekommen ist, daß diese kaum noch Anlaß zur Aufrechterhaltung ihres bisherigen Einspruchs haben. Die meisten Bedenken walten bezüglich Fortsetzung der dritten Lesung der lex Heinze ob. Regierung wie Reichstagsparteien würden auf die Weiterberathung gern verzichten. Aber das Centrum, oder doch ein großer Theil desselben, verlangt sie. Da wird dann der Regierung nichts anders übrig bleiben, als in den sauren Apfel der Weiterberathung zu willigen; schließlich steht ja dem Bundesrath noch immer das Recht der Ablehnung des Gesetzentwurfs zu.

Der Berliner Magistrat stimmte dem Kommissionsbeschlusse betreffend die Bewilligung der Garantieleistung für den Großschiffarhtskanal Berlin-Stettin zu, falls Charlottenburg ein Zehntel übernimmt.

Um die Einführung der obligatorischen Leichenschau für das ganze Deusche Reich ist der Reichskanzler in einer Resolution ersucht worden, die die Reichstagskommission zur Vorberathung des Reichsseuchengesetzes einstimmig gefaßt hat.

Um Erhöhung der Civilpension petitionirten zahlreiche Ruhestandsbeamte aus verschiedenen Orten des Reiches beim Reichstage. In der Petitionskommission, die dieses Gesuch dem Reichskanzler als Material zu überweisen beschloß, erklärte der Regierungsvertreter, daß die nach dem Betrage des zuletzt bezogenen Diensteinkommens endgültig festgesetzten Ruhegehälter von einer spätern Aenderung der Gesetze oder der Besoldungen für aktive Beamte durchaus unbeeinflußt bleiben müßten. Die Gewährung von Pensionszuschüssen an alle diejenigen Ruhegehaltsempfänger, die der Wohlthaten der Gesetzesänderung oder der Besoldungsaufbesserung nicht mehr theilhaftig geworden sind, würde in grundsätzlicher wie finanzieller Beziehung schweren Bedenken unterliegen.

Die Dienstaltersliste der Offiziere des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen ist soeben ausgegeben worden. Nach der Liste, die am 4. Mai abgeschlossen worden ist, beträgt die Zahl der Generalfeldmarschälle und Generalobersten 8; der älteste ist Graf Blumenthal, der am 28. Juli d. Js. seinen 90. Geburtstag begehen wird. (Inzwischen sind bekanntlich bei den Generalfeldmarschällen und Generalobersten mehrere Aenderungen eingetreten. Der Kaiser ist Generalfeldmarschall geworden, Generaloberst Graf Waldersee zum Generalfeldmarschall ernannt.) In der preußischen Armee und dem württembergischen (13.) Armeekorps ist der älteste im aktiven Dienst befindliche General der Chef des Militärkabinets v. Hahnke, der 1851 Offizier wurde; ihm folgen unmittelbar die Generäle Graf Häseler vom 16., v. Lentze vom 17., v. Wittich vom 11. Korps und Generalstabschef Graf Schlieffen. Die Marine zählt 2 Admirale, 6 Viceadmirale, 12 Kontreadmirale. Die Liste giebt auch eine Uebersicht, wie weit das allen deutschen Heerestheilen 1870/71 gemeinsam verliehene Eiserne Kreuz bei den aktiven Offizien noch vorhanden ist. Die erste Klasse ist sehr selten geworden, die zweite nur im Besitz von Stabsoffizieren.

Auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayrischen — sind im März 54 Unfälle vorgekommen, in der Mehrzahl Entgleisungen. Dabei wurden 2 Bahnbedienstete getödtet, 13 Bahnbeamte und 5 Postbeamte verletzt.

Ersparniß beim Kohlenverbrauch durch Wassergas überschreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einer Artikel, in dem darauf hingewiesen wir, daß die neuen Fortschritte auf dem Gebiete der Erzeugung des Wassergases so bedeutende seien, daß eine Hülfe in der Kohlennoth thatsächlich zu erwarten steht. Schon allein bei der Gasfabrikation werden ganz bedeutende Ersparnisse an Brennmaterial erzielt, wenn man zur Fabrikation von Wassergas übergeht, da dieses zu seiner Erzeugung nur den sechsten Theil der Brennmaterialmenge braucht, die zur Erzeugung des gleichen Quantums Steinkohlengas aufgewendet werden muß. Man darf sich daher wirklich der Hoffnung hingeben, daß in der ökonomischen Verwerthung der Kohle durch Wassergas, namentlich sobald dasselbe auch am häuslichen Heerde die gebührende Verbreitung gefunden haben wird, wesentliche Besserungen eintreten werden.

Die Hochwasserkommission des Abgeordnetenhauses beendete die erste Lesung der Hochwasservorlage und lehnte den konservativen Antrag ab, daß der Ausbau der im Gesetz genannten Flußläufe nicht vor dem Inkrafttreten eines Gesetzes betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Ueberschwemmungen an der unteren Oder, der Spree, der Havel und der Lausitzer Neisse begonnen werden darf.

Die Zahl der laufenden Invalidenrenten beträgt zur Zeit 343 341, die der Altersrenten 194 869. Beitragserstattungen sind bis zum 31. März d. J. bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 465 333, an die Hinterbliebenen von Versicherten 106 486.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 11. Mai, 11 Uhr

Am Ministertisch: Dr. v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der verstärktrn Kommission für Agrarverhältnisse über den Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen.

Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses kann, soweit für die Errichtung von Rentengütern die Vermittelung der Generalkommission eintritt, der erforderliche Zwischenkredit aus den Beständen der Reservefonds der Rentenbanken gewährt werden.

Die Kommission des Herrenhauses hat den Begriff des erforderlichen Zwischenkredits enger gefaßt, indem sie hinzufügt, daß der Zwischenkredit erforderlich sein muß „zur Abstoßung der Schulden und Lasten der aufzutheilenden oder abzutrennenden Grundstücke und zur erstmaligen Besetzung der Rentengüter mit den nothwendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden.“

Außerdem hat die Kommission in einem neuen § 2 bestimmt, daß über die Verwendung des Zwischenkredits dem Landtage alljährlich Rechnung zu legen ist.

Graf Mirbach: Ich will auf die Rentengutsbildungen im Allgemeinen nicht eingehen, ich will nur hinweisen auf den alten Satz, daß das Land am besten gedeiht, wo Großgrundbesitz, mittlerer Grundbesitz und Kleinbesitz möglichst regelmäßig abwechseln. Man sollte sich daher nicht darauf beschränken, den Großgrundbesitz nach Maßgabe des Rentengutsgesetzes dort, wo er prävalirt, zu zerschlagen, sondern auch daran denken, dort, wo der Kleinbesitz prävalirt, die Bildung von Großgrundbesitz einzuleiten. Was diese Vorlage anlangt, so liegt die Möglichkeit vor, daß nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses auch Gesellschaften und Privatpersonen zum Ankauf von Gütern und zur Zerschlagung in Rentengütern Zwischenkredite gewährt werden. Damit könnten wir uns nicht einverstanden erklären; wir empfehlen daher, nach Maßgabe der Beschlüsse unserer Kommission die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Sollte es nicht geschehen, so werden meine Freunde gegen das Gesetz stimmen.

Minister Dr. v. Miquel: Der Unterschied zwischen der Fassung der Regierungsvorlage und den Abgeordnetenhausbeschlüssen ist nicht so groß, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Es ist mir sehr zweifelhaft, ob infolge der erweiterten Fassung, die der § 1 im Abgordnetenhause gewonnen hat, die Gewährung von Zwischenkrediten an Private und Gesellschaften zum Ankauf von Gütern, die nachher zu Rentengütern zerschlagen werden sollen, zulässig sein würde; denn die Mitwirkung der Generalkommission soll doch gesichert sein, und diese kann bei dem Ankauf durch Private doch nicht in Frage kommen. Daß auch Private und Gesellschaften Güter ankaufen und sie dann zerschlagen, das können wir natürlich gar nicht verhindern, wir werden, glaube ich, niemals dazu gelangen, daß das ein Monopol des Staates wird; wir wollen aber, daß bei den Rentengutsbildungen, die der Staat vornimmt, eine solide Ansiedelung sicher gestellt ist, daß jede Ueberwucherung von anderer Seite vermieden wird. Das ist der höchste wohlthätige Zweck dieses Gesetzes. Wir glauben, zur Erreichung desselben mit der Regierungsvorlage auskommen zu können, wir werden aber natürlich auch keine Kardinalfrage daraus machen, wenn sie die weitergehenden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses annehmen.

Darauf wird § 1 in der Fassung der Herrenhauskommission, welche die Regierungsvorlage wiederherstellt angenommen, ebenso der neue § 2 und der Rest des Gesetzes. — Das Gesetz geht also infolge der vorgenommenen Aenderungen nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung der Interpellation des Oberbürgermeisters Struckmann wegen der Maßregeln gegen die Kaninchenplage. Dieselbe beantwortete der Oberlandforstmeister Donner dahin, daß die wilden Kaninchen bereits nach dem Wildschongesetz vom Jahre 1891 im größten Theil der Monarchie nicht jagbar seien, und daß das Landwirthschaftsministerium verfügt habe, sie nach Möglichkeit auszurotten.

Ueber das Petitum der schleswig-holsteinschen Landesgenossenschaftskasse zu Kiel, das Grundkapital der Centralgenossenschaftskasse zu vermehren, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Den Gesetzen wegen Regelung des Hochwasserprofils auf der untern Weichselstrecke ertheilte das Haus seine Zustimmung, ebenso dem Gesetze

---

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

39. Fortsetzung.

Als die Geschworenen sich nach der Rede des Präsidenten in das Berathungszimmer zurückgezogen hatten, um die gestellten Fragen zu beantworten, trat Nechludoff, anstatt seinen Kollegen zu folgen, in den Korridor, da er plötzlich den Entschluß gefaßt, an den folgenden Verhandlungen nicht mehr theilzunehmen. „Mögen sie mit diesem Unglücklichen thun, was sie wollen,“ sagte er sich, „ich kann mich nicht länger an einer solchen Komödie betheiligen!“

Er bat einen Aufseher, ihm das Zimmer des Staatsanwalts zu zeigen und begab sich sofort dorthin. Der Thürsteher wollte ihn zuerst nicht einlassen und behauptete, der Staatsanwalt wäre beschäftigt; doch Nechludoff öffnete ohne auf ihn zu hören, die Vorzimmerthür, wandte sich an den dortsitzenden Beamten und bat ihn, dem Staatanwalt zu sagen, ein Geschworener wünsche ihn in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. Sein Titel Fürst und seine elegante Kleidung imponirten dem Beamten, der sofort den Staatsanwalt aufsuchte und es durchsetzte, daß Nechludoff sofort vorgelassen wurde.

Der Staatsanwalt empfing ihn stehend und war über sein Drängen augenscheinlich ärgerlich.

„Worin kann ich Ihnen dienen?“ fragte er in strengem Tone.

„Ich bin Geschworener und heiße Nechludoff und muß dringend eine im Gefängniß sitzende Frauensperson, die unvereheIichte Maslow, sprechen,“ versetzte Nechludoff in einem Zuge unter heftigem Erröthen.

Er fühlte, er thue da ein Schritt, der einen entscheidenden Einfluß auf sein ganzes Leben haben würde.

Der Staatsanwalt war ein kleiner, magerer und trockener Mann mit kurzen, grauen Haaren, sehr lebhaften Augen und einen spitzen, auf ein hervorstehendes Kinn auslaufenden Knebelbart.

„Die Maslow? Ja, die kenne ich. Des Giftmordes angeklagt, nicht wahr? Warum müssen Sie sie denn sprechen?“

Dann fuhr er in liebenswürdigem Tone fort: „Entschuldigen Sie meine Frage, aber ich kann die gewünschte Erlaubniß nicht bewilligen, ohne das Motiv derselben zu kennen.“

„Ich muß diese Frau sprechen; die Sache ist für mich von der größten Wichtigkeit!“ sagte Nechludoff, von Neuem erröthend.

„So, wirklich?“ versetzte der Staatsanwalt, erhob die Augen und heftete einen durchdringenden Blick auf Nechludoff. „Diese Frau ist gestern abgeurtheilt worden, nicht wahr?“

„Sie ist zu vier Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden, und zwar ungerechterweise, denn sie ist unschuldig.“

„Gestern?“ versetzte der Staatsanwalt, ohne Nechludoffs Bemerkungen über die Unschuld der Maslow die geringste Beachtung zu schenken. „Da sie erst gestern abgeurtheilt worden ist, so muß sie sich noch im Untersuchungsgefängniß befinden. Man kann die Gefangenen dort nur an bestimmten Tagen sprechen, und Sie müssen sich schon dorthin wenden.“

„Ich muß sie aber sofort sprechen,“ erklärte Nechludoff.

Seine Lippen zitterten, und er fühlte, daß die entscheidende Minute nahte.

„Aber weshalb müssen Sie sie denn sprechen?“ fragte der Staatsanwalt und runzelte mit etwas unruhiger Miene die Stirn.

„Ich muß sie sprecheu, weil sie unschuldig ist, und man sie zur Zwangsarbeit verurtheilt hat. Ich bin schuldig und nicht sie!“ fügte Nechludoff mit zitternder Stimme hinzu.

„Wieso?“

„Ich habe sie verführt und in den Zustand gebracht, indem sie sich befindet. Hätte ich das nicht gethan, so wäre sie der gestern gegen sie erhobenen Anklage nicht ausgesetzt gewesen!“

„Daraus erfahre ich noch immer nicht, weshalb Sie sie zu sehen wünschen.“

„Ich will meinen Fehler gutmachen und sie heirathen,“ erklärte Nechludoff, und Thränen der Rührung und Bewunderung über sich selbst benetzten seine Augen, während er diese Worte sprach.

„So? Wirklich?“ versetzte der Staatsanwalt. „Das ist in der That ein ziemlich merkwürdiger Fall. Nicht wahr, Sie sind Mitglied des Zemstvo von Krasnopersk gewesen?“ setzte er hinzu, als erinnere er sich endlich, bei welcher Gelegenheit er schon früher von diesem Nechludoff gehört, der ihm einen so unerwarteten Entschluß mitgetheilt.

„Gewiß! Aber verzeihen Sie, ich glaube, das hat mit meiner Bitte nicht das geringste zu thun!“ versetzte Nechludoff in verletztem Tone.

„Allerdings nicht,“ entgegnete der Staatsanwalt mit etwas ironischem Lächeln; „doch der Plan, den Sie mir ankündigen, ist so seltsam und liegt den gewöhnlichen Formen so fern . . .“

„Aber kann ich die Erlaubniß bekommen?“

„Die Erlaubniß? Ja gewiß! Ich werde sie Ihnen sofort ausstellen. Setzen Sie sich gefälligst!“

Er ging zu seinem Schreibtisch und fing an zu schreiben.

„Setzen Sie sich, bitte!“

Nechludoff blieb stehen.

wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, das den Anlaß zur Empfehlung verschiedener lokaler Verkehrswünsche bot.

Nach Erledigung des vorläufig vorhandenen Berathungsstoffes wurden die Verhandlungen des Herrenhauses auf unbestimmte Zeit vertagt, d. h. etwa bis zum 28. Mai.

Ausland.

Italien. Rom, 11. Mai. Der Senat setzte die bereits seit 6 Tagen auf der Tagesordnung stehende Berathung des Gesetzentwurfes gegen die ungesetzlichen Ehen fort. Dem Hause liegen zwei Gesetzentwürfe vor: derjenige der Regierung bedroht die Ehegatten mit einer Geldstrafe, welche die Civilehe nicht innerhalb 40 Tagen nach der kirchlichen Trauung begehen, sowie die Prediger, welche die kirchlich vollzogenen Trauungen nicht zur Anzeige bringen; der von der Kommission vorgelegte Entwurf verbietet die Vollziehung der kirchlichen Trauung vor der Civiltrauung. Die Ehegatten und die Geistlichen die hiergegen verstoßen, sollen zu Geldstrafen verurtheilt werden. — Zu dem ersten Artikel des Regierungsentwurfs beantragt Paternostro ein Amendement, nach welchem die Civileheschließung vor der kirchlichen Eheschließung für obligatorisch erklärt wird. Die Regierung bekämpft dasselbe. Das Amendement wird in geheimer Abstimmung mit 84 gegen 64 Stimmen abgelehnt und der erste Artikel der Regierungsvorlage angenommen.

Spanien. Ueber die Situation in Spanien entnehmen wir Privatdepeschen, daß der Schluß der Geschäfte fast im ganzen Lande von großen Tumulten begleitet war, wobei Gendarmen durch Steinwürfe verletzt, Aufrührer verwundet oder verhaftet wurden. In Valencia wurde ein Mann getödtet, in Barcelona fand ein förmlicher Straßenkampf statt, Barrikaden wurden aufgerichtet und von ihnen aus auf die Polizisten geschossen. Es entspann sich dabei ein furchtbarer Kampf, in dem viele Aufrührer, aber auch eine Anzahl Soldaten und Gendarmen getödtet wurden. Die ganze Straße war blutgetränkt Aehnlich ging es in Sevilla zu. Ueber die genannten Städte wurde der Belagerungszustand verhängt. — In Spanien hat man gegenwärtig allen Ernstes mit dem Ausbruch einer allgemeinen Revolution zu rechnen; die Erscheinungen, die sich in einer großen Anzahl spanischer Städte darbieten, sind als die Vorläufer eines gewaltigen Volksaufstandes anzusehen. Obwohl Spanien trotz seiner Finanzkalamität in der Lage wäre, die Bürger zufrieden zu stellen, hindert es der Ehrgeiz seiner militärischen Berather daran, das unter den obwaltenden Umständen allein Nothwendige und Nützliche zu thun. Anstatt die gegenwärtig überflüssige Armee zu reklamiren, dadurch Geld zu sparen und den Landeskindern durch Steuernachlässe Gelegenheit zu geben, sich von den schweren finanziellen Folgen des amerikanischen Krieges zu erholen, vermehrt man das Militär noch und zieht die Steuerschraube stärker an denn je zuvor. Da ist die Empörung des Volks nur allzubegreiflich. Giebt die Regierung nicht nach, dann setzt sie sich und die Dynastie dem Sturze aus.

England und Transvaal.

Wenn Lord Roberts sich neuerdings ganz besonderer Schweigsamkeit befleißigt, so darf man in dieser Erscheinung dies Mal nicht, wie früher, ein Symptom dafür erblicken, daß sein Kriegsglück zu wünschen übrig läßt. Im Gegentheil kann gegenwärtig kaum noch ein Zweifel darüber obwalten, daß sich die Engländer in kürzester Zeit zu Herren des gesammten Oranje-Freistaates gemacht und ihren Einzug in Kroonstad gehalten haben werden. Lord Roberts ist, nachdem er Wochen lang in Bloemfontein unthätig verweilt hatte, jetzt ganz energisch und scheinbar unbekümmert um seine rückwärtige Verbindungslinie vorgegangen. Wir sagen scheinbar, denn thatsächlich hat er doch wohl für die erforderliche Rückendeckung gesorgt. General Bullers Armee zeigt nämlich soeben lebhafte Thätigkeit; während sie Wochen lang zur Erholung von den Strapazen in Natal in Unthätigkeit verharrte, war sie für Lord Roberts einfach unbrauchbar. Jetzt ist die Reorganisation offenbar gelungen und Buller kann seine Armee zur Unterstützung der Roberts'schen Operationen verwenden. Hätte General Joubert seiner Zeit seine Erfolge über Buller besser ausgenutzt, dann säße Roberts vielleicht heute noch in Bloemfontein fest, wenn er sich überhaupt dorthin vorgewagt hätte. So aber ist sein Siegeszug wahrscheinlich unaufhaltsam; es sei denn, daß es den Buren gelingt, die Roberts'schen Kolonnen in Fallen zu locken und einzeln abzuthun.

Thatsächlich aber steht Lord Roberts jetzt vor den Thoren Kroonstads, das er von Brandfort aus auf dem Wege Welgelegen, Ventersburg, Rietspruit zu nehmen im Begriff steht. Ob die Einnahme der Stadt so ohne Weiteres gelingen wird, ist freilich noch ungewiß und wird nach den neueren dunklen Mittheilungen des englischen Generalissimus sogar zweifelhaft. Hamiltons Kolonne stieß schon bei Ventersburg auf energischen Widerstand der Buren, auch die Brigade Smith Dorrien hatte längere Gefechte zu bestehen, von beiden Abtheilungen hat Roberts Tage lang keine Nachricht, so daß den Soldaten möglicherweise Unheil widerfahren ist. Aus dem Umstande, daß die Buren sich bisher ohne Verluste zurückzuziehen und in einer unbedingt sicheren Position festen Fuß zu fassen vermochten, kann man wohl schließen, daß dem siegesmuthigen Lord immerhin noch ernste Ueberraschungen bevorstehen.

Thabauchu, 10. Mai. Infolge einer Besprechung der Burenführer ist der Feind (die Buren) nach Süden zurückgekehrt und hat jetzt eine Linie östlich von Thabanchu inne, welche sich 20 Meilen von Norden nach Süden erstreckt. Die Kavallerie des Generals Brabant hatte ein Gefecht mit einer feindlichen Patrouille. Man erwartet, daß es von Neuem zum Kampfe kommen wird.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 11. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß an der Eisenbahnstrecke Insterburg-Thorn zwischen den Stationen Schönsee und Tauer eine Eisenbahnhaltestelle Richnau eingerichtet wird, wenn die Betheiligten den Grund und Boden kostenfrei hergeben und 15,000 Mark zu den Einrichtungskosten beitragen. Die jetzt an der Eisenbahnstrecke Schönsee - Culmsee bestehende Haltestelle Richnau soll den Namen Hofleben erhalten.

* **Gollub,** 11. Mai. Infolge des Baues einer Zuckerfabrik in dem russischen Dorf Ostrowitte werden von hier ungeheuere Mengen Baumaterialien, wie auch Maschinentheile hinübergeschafft. Die Zuckerfabrik soll bereits im Oktober in Betrieb gesetzt werden.

* **Briesen** 11. Mai. Durch Königlichen Erlaß ist der Gemeinde Jaworze-Josephsdorf auf Antrag der Gemeindevertretung der Namen Mittenwalde verliehen.

* **Culm,** 10 Mai. Die Zahl der polnischen Geschäfte in der Stadt hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. In letzterer Zeit ging auch das alte Materialwaarengeschäft von Hartung am Markte in polnische Hände über. Der Käufer konnte sich aber nicht behaupten, und im gerichtlichen Verkaufe ist das Grundstück wieder von einem Deutschen gekauft worden. — Der Stadtverordnetenbeschluß betr. die Erhebung von je 200 Proc. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs für das Statsjahr 1900 ist genehmigt worden. — Als Delegirter für das Thorner Gausängerfest wurde von der Culmer Liedertafel Herr Apotheker Kobes gewählt. — Als Delegirte für den am 20. in Danzig tagenden Fleischer-Verbandstag wählte die Innung die Herren Kobs und Kendzik.

* **Neuenburg,** 11. Mai. Die seit dem 1. April d. J. bestehende Kirchengemeinde Czerwinsk hat zur Dotirung der Pfarrstelle und zum Kirchbau eine staatliche Beihilfe von 90000 Mk. erhalten.

* **Danzig,** 11. Mai. In der nächsten Woche trifft hier die Kunst-Kommission für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Danzig ein, um mit den hiesigen Mitgliedern der Kommission über die Platzfrage Entscheidung zu treffen. Zu diesem Zweck sind von Herrn Malermeister Siebert in Langfuhr die sämmtlichen Seiten des Denkmals in natürlicher Größe auf transportable Leinwandtafeln gemalt worden. Diese Leinwandtafeln werden auf fahrbare Gestelle gesetzt, um mit diesen dann im Beisein der Kommission den Eindruck der Größenverhältnisse des Denkmals vor dem Hohenthor bezw. dem „Danziger Hof“ festzustellen und demnach den Standort zu wählen. — Auf der Kgl. Eisenbahndirektion fand eine Konferenz statt, an welcher auch Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder theilnahm. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde der Fleischermeister Kantowski zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er hatte dem Hackfleisch 4 Procent Präservesalz zugesetzt.

* **Marienburg,** 9. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte gestern eine Landfrau mit ihren beiden Kindern eiligst noch über das Mittelgeleise schreiten, um den Zug nicht zu versäumen In demselben Augenblick kam der Schnellzug von Elbing; das jüngste Kind, ein Junge von 4 Jahren, gerieth unter die Lokomotive, die gleich darauf stand. Das Schrecklichste, worauf die Umstehenden gefaßt waren, wurde dadurch verhütet. Der Lokomotivführer zog das Kind unversehrt unter der Lokomotive hervor. — Die Leiche des seit 6 Wochen verschollenen Zimmermeisters Scharff aus Vogelsang bei Marienburg ist heute zwischen den Buhnen bei Schadwalde gefunden wordem.

* **Marienburg,** 11. Mai. Von den 20 Lehrern, welche im Juni 1860 das hiesige Lehrer-Seminar verließen, vereiningen sich am diesjährigen Pfingst-Dienstag die 10 noch lebenden Lehrer zu einer Feier an der alten Bildungsstätte.

* **Konitz,** 11. Mai. [Zur Konitzer Mordsache.] Nunmehr ist auch das Gutachten des Gerrichtschemikers Bischof aus Berlin, dem bekanntlich der Inhalt der Mundhöhle des Ermordeten sowie die in der Speiseröhre desselben vorgefundenen Speisereste zwecks chemischer Untersuchung zugesandt waren in Konitz eingetroffen. Das Gutachten spricht sich dahin aus, daß Chloroform oder ein anderes die Narkose herbeiführendes Mittel nicht gefunden worden sei. Der unglückliche Winter ist also, da ja auch die Konitzer Aerzte bei Besichtigung des Schädels und Gehirns eine Verletzung durch Hieb oder Stoß, durch die eine Betäubung hätte herbeigeführt werden können, nicht feststellen konnten, bei vollem Bewußtsein hingeschlachtet worden. Wie jetzt gerüchtweise verlautet, soll die Behörde anzuordnen beabsichtigen, daß die Beerdigung der Leichentheile des ermordeten Ernst Winter ohne vorherige Bekanntgabe in aller Stille erfolge. Die Leichentheile Winters wurden einstweilen in der vergangenen Nacht aus dem Krankenhause nach dem Keller der Staatsanwaltschaft überführt. — Die Berliner „Lib. Cor.“ schreibt: „Die Thatsache, daß Gymnasiallehrer in Konitz sich in unzulässiger Weise an der antisemitischen Agitation betheiligen, ist bereits zur Kenntniß der Ressortministerien gelangt und es ist anzunehmen, daß von hier aus das Erforderliche veranlaßt ist, um gegen ein derartiges Vorgehen einzuschreiten“.

* **Memel,** 11. Mai. Die Rettungsstation Nimmersatt der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 10. Mai wurden von der hier gekenterten russischen Galeas „Madda-Sophia“ Capitän Grosbach und sechs Personen, darunter ein Kind, durch das Rettungsboot „Kommerzienrath Fowler“ der Station bei heftigem Nordsturm gerettet.

* **Bromberg,** 11. Mai. Heute sind die hiesigen Maurer in den Ausstand getreten. Sie verlangen einen Stundenlohn von 40 Pfg. und zehnstündige Arbeitszeit. — Der Verein der Hundefreunde veranstaltet am 1. Juli eine Hundeausstellung im Schützenhause, zu der Hunde aller Rassen zugelassen werden sollen.

* **Inowrazlaw,** 10. Mai. 200 der Streikenden in der Petzold'schen Fabrik haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Im hiesigen Soolbade werden während dieser Badesaison auch Kohlensäurebäder verabfolgt werden. Es werden zwei Badezellen dazu eingerichtet. Die Badesaison dauert vom 15. Mai bis 15. September..

Thorner Nachrichten.

Thorn, 12. Mai.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Max Kalischer aus Thorn, z. Zt. in Stettin, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen.

Dem Direktor der Realschule und höheren Mädchenschule in Konstantinopel, Dr. Schwartlo (einem geborenen Westpreußen), ist der türkische Medschidje-Orden dritter Klasse verliehen.

* [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittags zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Infanterie-Regiment von Borcke auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

* [Im Thorner Verein deutscher Katholiken] hielt Herr Vikar Bünger von St.-Jakob einen Vortrag über die Thorner Kirchen, besonders über die der Benediktinerinnen, die im Jahre 1311 nach Thorn kamen. Auf dem Weinberg (Jakobsvorstadt), dicht an der Weichsel, wurde ein Kloster gebaut, der Kirchhof ist noch heute vorhanden. Die Schwestern blieben hier aber nur bis 1327, da sie durch den großen Verkehr, der auf der Weichsel herrschte, in ihren Andachtsübungen gestört wurden. Auf eine Beschwerde wurde ihnen die Kirche zum Hl.-Kreuz auf der Culmer Vorstadt überwiesen. Landbesitz durften sie nicht erwerben, konnten zwar Vieh halten, das auf die Stadtweide getrieben wurde, mußten aber an die Gemeinde Thorn Weidegeld zahlen. Doch waren hier die Einnahmen größer, als auf dem Weinberge. Während auf dem Weinberge auf eine Schwester nur ein „halbes Ei“ kam, konnte in der neuen Niederlassung jede Nonne mit einem „ganzen Ei“ bedacht werden. Auf erneute Klagen siedelten sie nach Schönwalde bei Graudenz über. Schließlich übertrug ihnen der deutsche Ritterorden die Pfarre St.-Jakob in Thorn zum bleibenden Eigenthum. Zu erwähnen ist auch, daß die Oberinnen bis auf eine, Deutsche gewesen sind.

* [Verein jüdischer Lehrer.] Die 12. Jahresversammlung des Vereins jüdischer Lehrer der Ostprovinzen findet am 5. Juni in Lissa statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag über das Verbandsthema: „Soll die systematische Religionslehre in der Volks- und Religionsschule als besonderer Unterrichtsgegenstand behandelt werden?“ und ein Vortrag: „Aus der Vergangenheit der Juden des Landes Posen.“

§§ [Der Vorstand des Thorner Haus- und Grundbesitzer-Vereins] hatte gestern eine Sitzung, in welcher über Anschaffung von, dem neuen bürgerlichen Gesetze entsprechenden Miethskontrakten, Eintragung des Vereins in das Vereinsregister und Statutenänderung berathen wurde. Zur gründlichen Ausarbeitung wurde eine Kommission von 3 Mitgliedern ernannt, die die fertigen Arbeiten einer in nächster Zeit einzuberufenden Versammlung aller Mitglieder vorlegen soll. Ebenso wurde eine Preß-Kommission von 3 Mitgliedern gewählt, welche u. A. den Thorner Hausbesitzern die Bestrebungen des Vereins und die Vortheile, die die Mitglieder haben, auseinandersetzen soll.

— [Sängergruß.] Der Ausschuß des Weichselgau-Sängerbundes unter Vorsitz des Herrn Fritz Kyser-Graudenz, der Vorstand der Liedertafel Graudenz, die Preisrichter, welche vor einigen Monaten den Sängergruß, verfaßt von Herrn Direktor Hache-Löbau, ausgewählt hatten, sowie eine Anzahl Musik-Sachverständige waren am Donnerstag Abend im „Schwarzen Adler“ zu Graudenz versammelt, um eine Komposition zu dem Sängergruß auszuwählen, welcher lautet:

> Grüß Gott, wo einst das Schwert erklang
> In deutscher Ritter Faust
> Und heute deutscher Männer Sang
> Den Weichselgau durchbraust.

Der Dichter war auch als Preisrichter für die Komposition geladen, hatte sich aber mit Hinweis auf seine Dienstpflichten in einem launigen, poetischen Briefe entschuldigt. 38 Kompositionen aus verschiedenen Theilen des Deutschen Reiches, ja sogar aus Rußland kamen in Betracht. Je einige der Kompositionen waren von den Musik-Sachverständigen schon vorgeprüft worden. Mitglieder der Graudenzer Liedertafel sangen unter Leitung und Klavierbegleitung des Herrn Nötzel die einzelnen Kompositionen vor. Für eine Komposition, die unter dem Schiller'schen Motto eingerichtet war: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern 2c.“ entschieden sich 14 von 19 Stimmen; sie erhielt den ersten Preis. Sieger ist der Dirigent des deutschen Gesangvereins in Warschau, Carl Dumont (gebürtig aus Garnsee). Als die nächstbeste Komposition wurde die von Conrad Gretschin aus Fraulautern a. d. Saar erkannt.

* [Deutscher Turnlehrertag.] Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß den Theilnehmern an dem deutschen Turnlehrertag der in der Pfingstwoche in Magdeburg abgehalten wird, der entsprechende Urlaub gewährt werden, soweit es sich um Lehrer an höheren Lehranstalten handelt. Für die Lehrer an Volksschulen ist bereits früher der Donnerstag nach Pfingsten ein für allemal freigegeben worden.

* [Deutsch-russischer Eisenbahn-Verband.] Zum Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck vom 20. Dezember 1899 alten, 1. Januar 1900 neuen Stils ist der Nachtrag II. herausgegeben, durch welchen mit Giltigkeit vom 1. Juni d. Js. neuen Stils Fahrkarten für den Verkehr nach und von Rußland zwischen den Stationen Berlin und Charkow über Alexandrowo, Gleiwitz und Warschau, Kattowitz und Lodz, Czenstochau und Warschau über Sosnowice eingeführt werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilen die Fahrkartenausgabestellen, das Auskunftsbureau und die Auskunftsstellen.

t— [Der Kaufmännische Hilfsverein für weibliche Angestellte] mit dem Sitze zu Berlin zählt jetzt nahezu 12000 Mitglieder. Seine 1899 an die gesetzgebenden Körperschaften eingereichten Petitionen zur Gewerbeordnungsnovelle, zur Fortbildungsschulfrage erfreuten sich eingehender Beachtung bei allen Parteien. Durch seinen Stellennachweis konnte er im abgelaufenen Jahre über 3000 Bewerberinnen (Buchhalterinnen, Correspondentinnen, Verkäuferinnen) unterbringen, seit seinem Bestehen überhaupt 13000. Der Beitrag beläuft sich auf 3,60 Mk. jährlich, wofür noch das monatlich erscheinende Vereinsorgan „Mittheilungen für weibliche Angestellte,“ das Aufsätze über Standes und Fachfragen bringt, unentgeltlich zugestellt wird. In seinen von maßgebender Seite als mustergiltig anerkannten Schulen werden durchschnittlich 600 Schülerinnen unterrichtet, und zwar 300 in der als Vorbereitungsanstalt dienenden Handelsschule und 300 in der für bereits angestellte Mädchen zu ihrer fachlichen Vervollkommnung bestimmten Fortbildungsanstalt. Alljährlich versendet der Verein an die Geschäftsinhaber ein Rundschreiben mit der Bitte, ihren Angestellten Sommer-Urlaub oder wenigstens während der heißen Jahreszeit einen freien Nachmittag in der Woche zu gewähren, und sein Gesuch findet in immer weiteren Kreisen der Kaufmannschaft Erfüllung. Für Unterstützungen verschiedener Art wurden 1899 etwa 6500 Mark verausgabt, für Rechtshilfe 1100 Mark.

* [Hinterlegung von Sparkassenbüchern als Kautionen.] Wir nehmen Veranlassung, die Kautionsbesteller welche Sparkassenbücher als Kaution zu hinterlegen beabsichtigen, auf § 1280 des Bürgerlichen Gesetzbuches

---

Als der Staatsanwalt zu Ende geschrieben hatte, erhob er sich und reichte Nechludoff, den er neugierig beobachtete, ein Papier.

„Ich muß Ihnen noch etwas sagen,“ fuhr dieser fort; „es ist mir von jetzt ab unmöglich, an den Berathungen der Geschworenen theilzunehmen.“

„Wie Sie wissen, haben Sie dem Gericht Ihre Gründe darzulegen und sich von diesem dispensieren zu lassen.“

„Der Grund ist: ich halte alle diese Urtheile für unnütz und unmoralisch.“

„Was Sie sagen!“ rief der Staatsanwalt mit demselben ironischen Lächeln, aus dem hervorging, daß ihm solche Grundsätze nicht unbekannt waren, und er sich nicht zum erstenmale darüber belustigte. „Sie werden sicher begreifen, daß ich in meiner Stellung als Staatsanwalt Ihre Absicht in diesem Punkte nicht theilen kann. Aber erklären Sie das Alles dem Gerichtshof; er wird Ihre Gründe würdigen, sie für annehmbar erklären und Ihnen im letzteren Falle eine Geldstrafe auferlegen. Wenden sie sich an das Gericht!“

„Wie ich Ihnen bereits gesagt, bin ich entschlossen, nicht mehr dorthin zurückzukehren,“ erklärte Nechludoff trocken.

„Ich empfehle mich Ihnen,“ sagte der Beamte, der seinen seltsamen Besucher augenscheinlich loszuwerden suchte.

„Wen haben Sie denn da empfangen?“ fragte den Staatsanwalt einige Augenblicke später ein Richter, der gerade als Nechludoff hinausging, in das Zimmer trat.

„Nechludoff war das! Sie wissen doch, der sich schon früher im Zemstpo von Krasnoversk durch allerlei seltsame Vorschläge bemerkbar gemacht hat! Denken Sie sich, er hat als Geschworener auf der Anklagebank eine öffentliche Dirne gesehen, die er, wie er behauptet, verführt hat, und will sich jetzt mit ihr verheirathen!“

(Fortsetzung folgt.)

hinzuweisen, welcher lautet: „Die Verpfändung einer Forderung, zu deren Uebertragung der Abtretungsvertrag genügt, ist nur wirksam, wenn der Gläubiger sie dem Schuldner anzeigt." Hiernach hat der Inhaber eines Sparkassenbuches (Gläubiger) vor der Hinterlegung desselben eine Verpfändungserklärung auszustellen und diese von der betreffenden Sparkasse (Schuldner) mit einem Vermerk, daß Letztere von der Verpfändung Kenntniß genommen hat, versehen zu lassen, worauf nunmehr erst das Sparkassenbuch mit der Verpfändungserklärung bei der Hinterlegungsstelle deponirt werden darf. Im Falle die Kaution den Betrag von 150 M. übersteigt, ist zu der Verpfändung der tarifmäßige Stempel zu verwenden.

* Zur Erleichterung des diesjährigen Pfingstverkehrs] wird die Geltungsdauer der am 31. Mai und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer auf den preußischen und hessischen Staatsbahnen bis einschließlich den 11. Juni verlängert: Wir weisen hierauf wiederholt hin.

* [Für Postpackete] nach den deutschen Postanstalten in Marocco sind zwei Portostufen bis 1 Kilogramm und über 1 bis 5 Kilogramm, unter Ermäßigung der Beförderungsgebühren für Packete bis 1 Kilogramm eingeführt worden. Es beträgt das Porto für Postpackete bis 1 Kilogramm 1 Mark 20 Pf., über 1 bis 5 Kilogramm 1 Mark 60 Pf.

)([Submissionstermine.] Zur Vergebung der Maler- und Anstreicherarbeiten sowie der Glaserarbeiten beim Neubau der Knaben-Mittelschule stand heute Vormittag 10 Uhr auf dem Stadtbauamt Termin an. Es forderten für Maler- und Anstreicherarbeiten: Jacobi 4321,88 Mark, Kluge 4281,51 Mark, Zahn 4095,92 Mk., Steinbrecher 3778,59 Mk, Jaeschke 3223,59 Mk., Knopf 2905,85 Mk.; für Glaserarbeiten: Emil Hell 2887,90 Mark, Graumann 2622,66 Mk., Julius Hell 3290,36 Mark.

† [Zwei Schmugglerinnen] wurden gestern Abend in dem Geschäft von Seelig dabei ertappt, wie sie einen Rock stahlen. Sie wurden verhaftet und stehen auch im Verdacht, gestern hier Taschendiebstähle ausgeführt zu haben.

† [Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern gegen Abend auf dem Schießplatz, wo vier Soldaten von der Arbeitskolonne durch ein explodirendes Geschoß verletzt wurden, und zwar zwei schwer, zwei leichter.

§§ [Ein Kellerbrand] entstand heute Nachmittag gegen 3½ Uhr im Hause des Kaufmanns S. Danziger, Culmerstraße Nr. 2 in dem zu dem Kaufmann A. Sakriß gehörigen Materialwaaren- und Delikateßgeschäft. Durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr wurde der Brand in kurzer Zeit gelöscht und ist der Schaden, da nur etwas Petroleum, Oel und Fastagen verbrannt sind, unbedeutend. Die Entstehungsursache dürfte auf Unachtsamkeit zurückzuführen sein.

Warschau, 12. Mai. Wasserstand hier heute 1,69 Meter, gegen 1,62 Meter gestern.

---

r. Mocker, 10 Mai. Bei der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Witte abgehaltenen Sitzung des Schulvorstandes wurde in Bezug auf die Ueberfüllung in den hiesigen beiden Volksschulen zugestanden, daß dieser Mißstand die Verwahrlosung unserer Schulkinder verschulde. Auf Anregung der der Gemeinde angehörigen Schulvorstandsmitglieder wurde beschlossen, von Seiten der Gemeinde wegen dieser traurigen Lage bei der vorgesetzten Behörde vorstellig zu werden, sie möge sofort und noch vor Beginn des dritten zehnklassigen Schulhausbaues neue Lehrkräfte den hiesigen Schulen überweisen, zumal auch von schultechnischer Seite festgestellt sei, daß in den jetzigen Räumen eine Anzahl von fünf weiteren Lehrkräften ausreichend zu beschäftigen sei.

* Aus dem Kreise Thorn, 11. Mai. In der vergangenen Nacht brannte in Dt.-Rogau das Gasthaus des Herren Hesse bis auf den Grund nieder. Die zur Hilfe geeilten Löschmannschaften bemühten sich, das Feuer vom Vorrathskeller, in dem Spirituosen, Petroleum &c. lagerten, abzuhalten, was ihnen auch gelang.

Vermischtes.

Zur seemännischen Ausbildung seines dritten Sohnes, des Prinzen Adalbert, hat der Kaiser ein Mahagoni-Ruderboot bauen lassen. Das Fahrzeug ist dieser Tage in Plön angekommen.

Die Untersuchung über den schändlichen Versuch, die große Dynamo-Maschine in der deutschen Maschinenhalle zu Paris in die Luft zu sprengen oder doch so zu schädigen, daß sie nicht funktioniren könnte, hat nach der „Frankf. Ztg." auf die Spuren eines entlassenen Arbeiters der deutschen Abtheilung geführt, dessen Verhaftung inzwischen erfolgt ist. Die Stockung der Maschine infolge des Anschlages dürfte übrigens bis nächste Woche dauern, da der verbrecherisch in den Oelkasten geschüttete Granitstaub die inneren Eisenwände trotz der nur wenigen Minuten des Funktionirens der Maschine derart angegriffen hat, daß eine Auswechslung des Lagers erfolgen muß. — Die den Glanzpunkt des deutschen Ausstellungspalastes bildende Schmucksammlung aus den Schlössern Friedrichs des Großen ist soeben berufenen Gästen gezeigt worden und erregte die größte Bewunderung.

Ueber die Betheiligung der deutschen Pferdezucht an der Pariser Ausstellung wird der „Dtsch. Tgsztg." geschrieben: Die Ausstellung der deutschen Pferdezucht (2. bis 9. September) stieß anfänglich auf große Schwierigkeiten, weil das deutsche Reichskommissariat mit der französischen Ausstellungsbehörde Bedingungen und Preise vereinbart hatte, die den deutschen Zuchtverhältnissen durchaus nicht entsprachen. Die deutschen Züchter beschritten daher den Weg der Selbsthilfe und thaten sich für alle in Frage kommenden Gaue Deutschlands zu einem Komitee zusammen, um mit Hilfe eines gemeinsamen Vorgehens die deutsche Pferdezucht geordnet und geschlossen in Paris zu vertreten. Dies Komitee hat dann seine Wünsche formulirt und hat sie von der französischen Regierung alle erreicht. Damit ist die deutsche Pferdeausstellung in Paris gesichert, und es wird nun an den einzelnen Gauen in Deutschland liegen, was sie für die Ausstellung leisten können. Die vier ersten Preise sind auf zehn erste Preise für Deutschland vermehrt.

Was kostet ein Soldat? In Washington wurde kürzlich eine officielle Statistik aufgenommen, um zu erfahren, was ein amerikanischer Soldat jährlich dem Staate koste. Es ergab sich, daß der Preis eines einzigen Soldaten 6000 Mark jährlich betrug. Die Summe erscheint außerordentlich hoch, wenn man in Erwägung zieht, wie billig der Preis eines Soldaten für die europäischen Regierungen ist. Großbritannien, das das kleinste Heer von den Mächten unterhält, muß jährlich 1860 Mark für einen Soldaten bezahlen. Oesterreich zahlt für den Mann 900 Mark, und Deutschland und Frankreich müssen 860 Mk. für jeden Soldaten entrichten. Italien hat sein Heer noch billiger; dort hat die Regierung nur 760 Mark für einen ihrer Krieger zu zahlen. Am besten aber ist Rußland daran, das nur 740 Mark Auslagen für einen Soldaten hat.

Neueste Nachrichten.

Köln, 11. Mai. Die „Deutsch-Atlandische Telegraphengesellschaft" theilt mit: Heute Vormittag 11 Uhr wurden 114 engl. Meilen westlich von Borkum in der Nähe des Feuerschiffes Haal das Ende des Küstenkabels glücklich emporgehoben und mit dem zu legenden Tiefseekabel nach New-York verbunden. Das Kabelschiff legt nunmehr das Tiefseekabel weiter.

Bremen, 11. Mai. Das Kadettenschulschiff, „Herzogin Sophie Charlotte" vom „Norddeutschen Lloyd" ist am 28. April auf 44 Grad N. und 29 Grad W. von dem Schiff „Pallas" gesprochen worden. An Bord befand sich Alles wohl. Das Schiff hat bis zu diesem Punkt, seitdem dasselbe von dem Schleppdampfer „Retter" verlassen worden ist, 920 Seemeilen zurückgelegt, wodurch sich eine Fahrgeschwindigkeit von 7 Meilen pro Stunde ergiebt, eine für ein Segelschiff sehr günstige Leistung. Von dem vorerwähnten Punkte bis zur Delawarebai, der Einfahrt von Philadelphia, sind noch 2000 Seemeilen.

Bremen, 11. Mai. Bei Kanalisationsarbeiten, die hier stattfinden, wurden 3 Arbeiter verschüttet; zwei erstickten, der dritte wurde gerettet.

Wien, 11. Mai. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg in besonderer Audienz.

Wien, 11. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Budapest: Das gemeinsame Budget weist ein Mehrerforderniß von 16 Millionen Kronen auf, das meist auf das Extraordinarium des Heeres und des Marine-Etats entfallen sollte.

Arezzo, 11. Mai. In Castiglion-Fiorentino hat ein Landmann Namens Meucci in einem Wahnsinnsanfall neun Personen seiner Familie getödtet, andere Personen verwundet und sodann seinen Viehstall angezündet, sodaß die Thiere verbrannten. Es gelang schließlich ihn festzunehmen.

Athen, 11. Mai. Die Blätter theilen die demnächstige Ankunft der Prinzessin von Wales und ihrer Tochter Victoria in Corfu mit. Wie es heißt, wird alsbald nach ihrer Ankunft die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Georg bekannt gegeben werden.

Tanger, 11. Mai. Der Zustand des schon todtgesagten Großveziers ist hoffnungslos, sein Nachfolger ist schon bestimmt.

Barcelona, 11. Mai. Nachmittags erfolgte abermals ein Zusammenstoß zwischen Unruhestiftern und Polizei. Der Wagen- und Straßenverkehr ist eingestellt.

London, 11. Mai. Die Depesche des Feldmarschalls Roberts von gestern Abend 9 Uhr meldet ferner: Das Passiren der Driften ist außeroedentlich schwierig. Viel Train ist noch zurück, aber ich werde bei Tagesanbruch weitermarschieren und soweit als möglich in der Richtung auf Kroonstad vorwärtszukommen suchen.

Maseru, 10. Mai. Die Freistaat-Buren koncentriren sich in beträchtlicher Stärke in Vertheidigungs-Stellungen auf den Hügeln des Koranabergs ostwärts von der Linie Thabanchu-Winburg. General Rundle bezog gestern Nacht ein Lager am kleinen Leeuwfluß zwischen Thabanchu und Ladybrand.

Pretoria, 11. Mai. Die Regierung hat gestern Abend eine vom Minister für Bergbau unterzeichnete Bekanntmachung erlassen, derzufolge die Grubenbaurechte in dem der Regierung gehörenden Gebiete im Rand am 25. Juni in Pretoria in öffentlicher Auktion verkauft werden sollen. Die Verkaufsbedingungen sollen dann bekannt gegeben werden. Die „Volksstem" giebt in der Besprechung dieser Angelegenheit zu, daß die Regierung die Ermächtigung zu dem Verkauf hat, nachdem der zweite Raad im vergangenen Jahre einen dahingehenden Beschluß gefaßt hat, welcher vom ersten Raad bestätigt wurde. Sie ist jedoch der Ansicht, daß die Verkaufsbedingungeu sobald als möglich bekannt gegeben werden sollen, damit den Burghers Gelegenheit gegeben werde, Gebote zu machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12 Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 13. Mai: Wolkig, kühl, Regenfälle. Frische Winde

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 42 Minuten, Untergang 7 Uhr 43 Minuten

Mond-Aufgang 6 Uhr 51 Minuten Nachmittags, Untergang 3 Uhr 38 Minute Nachts

Montag, den 14. Mai: Ziemlich kühl, veränderlich, windig.

Dienstag, den 15. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. Temperatur kaum verändert.

Berliner telegraphische Schlußkourse

	12. 5.	11. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,45	216,25
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,45
Preußische Konsols 3%	86,00	86,00
Preußische Konsols 3½%	95,60	95,80
Preußische Konsols 3½% abg.	95,20	95,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,75	85,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,10	95,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,40	82,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,4	92,50
Posener Pfandbriefe 3½%	94,60	94,70
Posener Pfandbriefe 4%	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,30	97,50
Türkische Anleihe 1% C	26,60	26,80
Italienische Rente 4%	95,[illegible]0	95,10
Rumänische Rente von 1894 4%	80,75	80,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	185,50	186,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	235,10	238,00
Harpener Bergwerks-Aktien	222,60	23[illegible],40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,90	124,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	—,—	—,—
Juli	152,00	153,75
September	152,00	156,[illegible]0
Loco in New-York	78⅜	79⅝
Roggen: Mai	149,75	150,50
Juli	145,75	147,25
September	143,50	145,25
Spiritus: 70er loco	49,70	49,70

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.
Privat-Diskont 4½

Feste Preise!

Kaufhaus M. S. Leiser

Feste Preise!



Altstädtischer Markt 34.

Seidenstoffe.

Pongé glattes Seidengewebe in sämmtlichen Farben Mtr. **1.30** M.
Taffet changeant, gross u. klein kariert Mtr **2.50** M.
Damassés, in schwarz u. farbig Mtr. **2.25** bis **5.00** M.

Kleiderstoffe.

Beige, reine Wolle die neuesten Farben Mtr. **75** Pf.
Schottische Stoffe, zu Blousen und Kinderkleider Mtr. **65** Pf.
Mohair, in schwarz u. allen Farben, seidenartig glänzend Mtr. **95** Pf.
Jaquard, Crêpe, reine Wolle Mtr. **85** Pf.
Covercoat, zu Costumes, breite rein wollene Qualität Mtr. **2.40** M.

Waschstoffe.

Elsasser Kattun, hellfarbig bedruckt Mtr. **28** Pf.
Rips Piqué hell und dunkelfarbig Mtr. **45** Pf. **60** Pf. **80** Pf.
Zephyr, deutsche und englische Fabrikate Mtr. **45** Pf. **70** Pf. **90** Pf.
Brokat, damastirter Stoff in hell u. dunkel Mtr. **60** Pf.
Organdy, in den neuesten Blumen- u. Fantasiemustern Mtr. **60** Pf.

Baumwollwaaren.

Hemdentuch, schwere, breite Waare Mtr. **20** Pf.
Linon zu Bettwäsche, bestes Fabrikat in 5/4 u. 8/4 Breite Mtr. **28** Pf.
Kariertes Bettzeug, schlesische, echte Waare
Kariertes Bettzeug, schwere leinene Qualität Mtr. **42** Pf.
Damast u. Demité zu Negligé-Wäsche Mtr. **45** Pf.
Fertige Bettbezüge in weiss und bunt in jeder Preislage vorräthig.

Wäsche.

Damen-Taghemden, Priesenform aus Hemdentuch mit Zwirnspitze Stk. **75** Pf.
Damen-Taghemden Schulterschluss aus Prima Dowlas Stk. **1.10** Mk.
Damen-Nachtjacken aus gemusterten Satin mit Spitze Stk. **95** Pf.
Damen-Unterröcke aus Madapolame mit Stickerei Stk. **95** Pf.
Herren-Oberhemden, aus Madapolame mit leinenem Einsatz Stk. **2.80** M.
Herren-Taghemden aus Dowlas u. Leinen v. **1** M. an
Mädchen- u. Knabenhemden aus den verschiedensten Stoffen, für jedes Alter.

Damen-Unterröcke.

Eleganter Mohair Rock mit Volant Stk. **1.25** M.
Bester Moiré Rock alle Farben mit Volant Stk. **3.00** M.
Seidene Röcke, das Eleganteste in den modernsten Farben
Anstands-Röcke, in weiss Linon und gestreiftem Sommer-Flanell.

Damen-Blousenhemden.

Blousen, aus gutem, waschechtem Elsasser Madapolame Stk. **95** Pf.
Blousenhemden aus kariertem oder gestreiftem Percal Stk. **1.50** M.
Blousenhemden aus gewebten Zephyr in den schönsten Karos Stk **3.00** M.
Blousenhemden aus glattem Battist mit Fältchen abgenäht Stk. **2.90** M.

Sonnenschierm.

Sonnenschirme in den entzückendsten Kattun-Mustern Stk. **1.30** M.
Sonnenschirme, Entoucas schwarz gestreift, Halbseide Stk. **1.35** M.
Sonnenschirme weiss mit breiter Spitze Stk. **2.50** M.
Sonnenschirme in farbiger Seide bis zu den hochfeinsten Arten.

Corsets.

Ich führe nur gutsitz. Corsets nach Wiener Formen gefertigt.
Corsets, aus gutem Crêpestoff Stk. **50** Pf.
Corsets, aus Vigogne in 2 Farben Stk. **95** Pf.
Corsets, aus jaspirtem Drell mit guten Stahlstäben Stk. **1.35** M.
Corsets, in den elegantesten Ausführungen bis zu **8.00** M.

Damen-Schleifen.

Vorsteck-Schleifen 2mal mit Atlasband garnirt Stk. **25** Pf.
Vorsteck-Schleifen aus reiner Seide mit Ziehbändchen Stk. **50** Pf.
Lavalliers zum Selbstbinden aus reinseidenen Stoffen.
Herren-Cravatten, darin das grösste Lager in den einfachsten bis elegantesten Arten bei sehr billigen Preisen.
Glacé-Handschuhe, Zwirn- oder Seidene-Handschuhe in jeder Preislage
Strümpfe, für Damen, Herren und Kinder in Macco und alle anderen Gewebe.
Schürzen, für Damen und Kinder in den schönsten Ausführungen.
Tricotagen, Sport und Macco, grösste Auswahl.
Knaben Sweates, von **1.25** M. beginnend.
Damen-Gürtel u. Schlösser, hervorragende Ausführungen.

Abtheilung: Damen u. Mädchen Confection

der schon vorgerückten Saison wegen offerire ich speciell **Damen-Jaquets und Kragen**, nur diesjährige neueste Form zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Abtheilung für Herren- und Knaben-Garderobe

Herren Sommer-Paletots, in den einfachsten bis besten Arten auf Seide gefüttert.
Herren Jaquette-Anzüge, aus ganz besonders haltbaren, wollenen Stoffen von **11** Mk. bis **35** Mk.
Knaben Stoff-Anzüge, für jedes Alter passend in den kleidsamsten Façons zu selten billigen Preisen.
Knaben Wäsche-Anzüge u. Wasch-Blousen, von **50** Pf beginnend bis zu den apartesten Ausführungen.

Herren- u. Knaben-Garderobe nach Maass

wird unter Leitung eines bewährten Zuschneiders und den besten Arbeitskräften schnellstens und sauber ausgeführt.

Gardinen, Teppiche, Vorleger, Tischdecken u. Läuferstoffe.

Grösstes Lager bester Bettfedern und Daunen.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 13. Mai 1900:
Nachmittags 4 Uhr

Großes Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **C. Stork.**

Zum Schlusse magische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im **Vorverkauf** in den Cigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestraße und **Glückmann Kaliski,** Altstädt Markt, Artushof, Einzelperson 20 Pf., Familien (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familien (zu 3 Personen) 50 Pf., Kinderbillets 10 Pfg. Schnittbillets (gültig von 7 Uhr) 15 Pfg.

Für Speisen und Getränke insbesondere für guten Caffee, der unter Leitung eines Wiener Caffee-Kochs hergestellt wird und für eine reichhaltige billige Abend-Karte ist bestens Sorge getragen.

Meyer & Scheibe.

Unsere Bekanntmachung wegen Besetzung der Försterstelle in Barbarken ergänzen wir dahin, daß die Bewerbungsfrist hiermit **bis zum 1. Juli cr.** verlängert wird.
Thorn, den 11. Mai 1900.
Der Magistrat

J. B. Salomon's
Frisir-Salon
jetzt Bachestraße Nr. 2
(Im Hause des Herrn Stephan.)

Sing-Verein.

Mittwoch, den 16. Mai, Abds 8¼ Uhr:
Probe zum „Paulus"
in der Garnisonkirche.
Der Vorstand.

Volksfest am Victoriagarten.

Heute Sonntag, von 4 Uhr Nachm. ab:

Dank- und Abschiedsfest.

Entree 10 Pfennige.

Wiese's Kämpe.

Angenehmster Aufenthalt.
Frischer Maitrank. Guter Kaffee.
Täglich selbstgebadk. Landbrot.
Eigene Kuh- und Ziegenmilch.

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, d. 13., Nachm. 3 Uhr
Alle Kameraden erscheinen zum Maaßnehmen der Mützen

Verein für Gesundheitspflege.
(Naturheilverein.)
Mittwoch, den 16. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
im großen Saale des Schützenhauses:
Allgemeiner Frauen-Vortrag:
über Frauenleiden von Naturärztin
Frau **M. Peschko, Posen.**
Eintritt für Nichtmitglieder 25 Pf.

Turn-  Verein.

Sonntag, den 13. Mai cr.:
Turnfahrt nach Leibitsch.
Abmarsch 2½ Uhr von der Garnisonkirche.
Der Vorstand.

Volksgarten.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr:
Frei-Concert.

Drei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.